

Kulturausschuss

Urzeit-Ausstellung spricht weiterführende Schulen an

Gießen (pd). Nur noch drei Monate, dann können Besucher der Innenstadt nach der erfolgreichen Dino-Ausstellung wieder Lehrreiches aus der Vergangenheit in Gießen finden. Einen Vorgeschmack auf die Ausstellung »Urzeit in Gießen entdecken« vom 17. Mai bis zum 16. Juli erhielten die Mitglieder des parlamentarischen Schul- und Kulturausschusses am Donnerstagabend im Stadtverordnetenversammlungssaal. Ausschussvorsitzender Mehmet Tanriverdi stellte mit dem Geschäftsführer der Gießen Marketing GmbH, Sadullah Gülec, und den Professoren Hans-Peter Ziemek und Martin Bergmann Initiatoren der Veranstaltung vor. »Ich denke, die Stadt kriegt das hin«, sagte Tanriverdi, nachdem die Referenten auf eine finanzielle Lücke von 2000 Euro für eine historische Darstellung im Wallenfels'schen Haus aufmerksam gemacht hatten.

Gülec hatte zunächst die Erfolge aufgezählt, die Gießen in den vergangenen Jahren als Wissenschaftsstadt errungen hat. Dieses Image als originelle Bildungsstadt wolle man weiter festigen. Die Finanzierung der kommenden Ausstellung über Paten und Sponsoren sei bereits zu 85 bis 90 Prozent erreicht. Exponate vom Rüsseltier über das fleischfressende Schaf bis zu Terrorvogel und Mammut werden zwischen Mai und Juli in der Innenstadt ihr Zuhause finden, berichtete Ziemek. Da diesmal auch die Evolution des Menschen zum Thema wird, sollen außer Kindergärten und Grundschulen auch weiterführende Schulen angesprochen werden.

Für die geplante Frühmenschen-Ausstellung sollen Abgüsse aus Kenia im Wallenfels'schen Haus ihren Platz finden. Auch anschließend sollen die Exponate dort bleiben, sagte Prof. Bergmann. In der Ausstellung soll es auch Antworten auf die Frage geben, wann bestimmte Dinge im Laufe der Menschheit entstanden sind.

Einstimmig befürwortet wurde nach der Konzeptvorstellung der einzige Antrag im Ausschuss. Für die nächste Stadtparlamentssitzung sollen Vorschläge erarbeitet werden, wo legal gestaltbare Graffitiflächen in der Stadt ausgewiesen werden können. »Graffiti ist mittlerweile eine Kunstform«, so Alexander Wright (Grüne) bei der Begründung.



Einen Videobeitrag über die »BauExpo« finden Sie in der Mediathek unter www.giessener-allgemeine.de